

## Tipps zur Weide

Weidefutter ist preiswert, eiweiß- und zuckerreich und wird von Rindern gerne gefressen. Damit können die Grundfutterleistung erhöht und Kosten und Arbeitszeit gespart werden. Weide tut aber auch den Rindern gut und ist ein wichtiges Bindeglied zum Konsumenten.

### Weidebeginn beim Ergrünen

Es muss dem Rind und vor allem auch dem Pansen ausreichend Zeit gegeben werden, um sich an das Gras und das Weidefutter anzugewöhnen. Wer beim Ergrünen der ersten Pflanzen mit der Überweidung einer großen Fläche beginnt und weiterhin noch eine Ergänzungsfütterung betreibt, erreicht damit automatisch eine langsame Angewöhnung. In der ersten Weidewoche sollten daher Rinder erst nach der



Bild 1: Saftiger Weidebestand, © Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Stallfütterung auf die Stundenweide kommen. Danach wird die Ergänzungsfütterung im Stall schrittweise zurück genommen und die Weidedauer ausgeweitet. Wenn dann das Graswachstum nach zwei bis drei Wochen voll einsetzt, sind die Wiederkäuer und der Pansen voll auf die Weide umgestellt und können damit das Futter optimal verwerten. Der zeitige Weidebeginn wirkt sich aber auch positiv auf den Pflanzenbestand und die Bestandesentwicklung aus. Das Überweiden des jungen Pflanzenbestandes fördert die Bestockung der Gräser und lenkt den Pflanzenbestand in eine günstige Richtung. Lückenfüller und unerwünschte Kräuter werden zurück gedrängt, die Trittempfindlichkeit des Bestandes geht zurück. Weidebetriebe sollten ihre Flächen etwa zu jenem Zeitpunkt bereits bestoßen, wenn in der Region die ersten Betriebe mit dem Wiesenabschleppen beginnen!

### Klauenpflege

Spätestens drei bis vier Wochen vor Weidebeginn sollte bei Bedarf eine Klauenpflege durchgeführt werden. Euterpflegemittel und ein langsamer Weidebeginn beugen Belastungen der Zitzenhaut bei Kühen vor.

### Ration anpassen

Da Weidegras nicht nur energie- sondern auch eiweißreich ist, kann mit Weidebeginn die Eiweißergänzung über das Kraftfutter und auch die Kraftfuttermenge reduziert werden. Je höher der Weidegrasanteil im weiteren Verlauf in der Ration wird, umso stärker muss (bzw. kann) die Kraftfütterergänzung reduziert werden. Auf eine ausgewogene und bedarfsgerechte Versorgung mit Viehsalz (20 bis 40 g) und mit Mineralstoffen und Spurenelementen ist zu achten. Stellt man den Mineralstoff- und Spurenelementbedarf dem Gehalt im Weidegras gegenüber, dann ergibt sich immer ein deutlicher Natrium-Ergänzungsbedarf (Viehsalz). Auch bei Phosphor und Spurenelementen kann es - je nach Betriebssituation und Leistungsniveau - zu einer unter den Empfehlungen liegenden Versorgung kommen. Die Kalziumaufnahme reicht üblicherweise für Milchleistungen bis 30 kg aus! Zur Vorbeugung von Weidetetanie durch Magnesiummangel kann der Einsatz einer magnesiumreichen Mineralstoffmischung, insbesondere zu Weidebeginn, empfohlen werden.

## Stunden- und Halbtagsweide

Bei Halbtags- oder Stundenweidehaltung darf die tägliche Kraftfuttergabe auch bei hoher Tagesmilchleistung 8 kg nicht überschreiten. Nach Möglichkeit sollte direkt vor dem Weideaustrieb kein bzw. nur wenig Kraftfutter gefüttert werden. Je höher der Weidegrasanteil in der Ration ist, desto wichtiger wird bei Einsatz von Kraft-



Bild 2: Stundenweide, © BIO-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

futter, dass dieses vermehrt langsam abbaubare Komponenten wie Körnermais, Kleien oder Trockenschnitzel enthält. Eine Ergänzung mit Eiweißkomponenten ist erst bei hohen Tagesmilchleistungen je nach Maissilagebeziehungsweise Weideanteil ab 25 bis 35 kg Milch notwendig. Ein wichtiges Beurteilungskriterium stellt der Harnstoffgehalt der Milch dar. Bei Harnstoffgehalten über 20 mg/100 ml ist keine zusätzliche Eiweißergänzung notwendig bzw. sogar nachteilig. Bei Stunden- und Halbtagsweide kann der Kraftfutareinsatz im Vergleich zur üblichen Winterfütterung um 2 bis 3 kg ohne Leistungseinbußen reduziert werden.

## Ganztags- und Vollweide

Bei Ganztagsweide erhalten die Kühe vorwiegend Weidefutter, die Ergänzungsfütterung ist gering. Aktuelle Ergebnisse aus Österreich zeigen, dass bei konsequenter Nutzung des Weidepotentials, Grundfutterleistungen von etwa 20 bis 25 kg Milch pro Tag aus der Weide erreichbar sind.

## Düngung und Weidepflege

Das Frühjahrsabschleppen von Weideflächen ist nur bei Vorhandensein von vielen Erdhügeln sinnvoll. Sehr wichtig ist die Düngung vor Weidebeginn. Hier sollten ca. 10 m<sup>3</sup> Jauche oder eine 1:1 mit Wasser verdünnte Gülle ausgebracht werden. Dies unterstützt den Wachstumsschub im Frühling. Ein bis zwei weitere Düngungen mit Jauche oder Gülle sind zum Zeitpunkt des ersten und zweiten Schnitttermins sinnvoll. Betriebe mit festen Wirtschaftsdüngern (Rottemist oder Mistkompost) bringen diese gut verteilt im Herbst auf den Weiden aus und schleppen dann die Flächen ab. Auch hier ist eine Jauchedüngung im Frühling empfehlenswert.

## Weidesaatgut

Nur mit einem ausgewogenen Weidepflanzenbestand können optimale Erträge erzielt werden. In unseren Breiten sind das Wiesenrispengras, das Englische Raygras und der Weißklee die wertvollen Hauptarten in den intensiver genutzten Dauerweiden. Der optimale Weidebestand unterscheidet sich in den meisten Fällen deutlich von denen einer Schnittwiese. Durch den Einfluss der Beweidung werden die bisher dominierenden Gräser (z.B. Knaulgras) und Kräuter oft zurückgedrängt und es entstehen dabei Lücken. Damit diese nicht mit unerwünschten Pflanzen gefüllt werden, ist eine mehrmalige begleitende Übersaat mit kleineren Saatmengen (5-10 kg/ha und Termin) sinnvoll. Dazu verwendet man entweder geeignete Sorten an Wiesenrispengras oder Englischem Raygras bzw. Mischungen (z.B. „Kwei“ für intensive bzw. „H“ für extensive Nutzung).

## Weidetechnik vorbereiten

Zu den Betriebsbedingungen muss das am besten geeignete Weidesystem gefunden werden. Auch wenn in der Weidesaison auf Koppelweide- bzw. Portionsweide gesetzt wird, kann in den ersten Wochen die Kurzrasenweidehaltung sinnvoll sein. Dabei wird den Rindern eine möglichst große Fläche zum Überweiden angeboten. Zu den wichtigsten Vorbereitungsarbeiten zählt die rechtzeitige Errichtung der hütensicheren Zäune.

Außenzäune werden zumeist als Fixzäune eingerichtet und sind mit zumindest zwei bis drei Drähten (z.B. Stahldraht 2,5 mm) zu versehen. Bei Elektrozäunen ist die Geräteauswahl auf die Zaunlänge, die

Drahtstärke (Widerstand), die Drahtanzahl, den Bewuchs und die zu haltenden Tiere abzustimmen. Zwischenzäune zur Koppelung werden zumeist über flexible Zaunsysteme gestaltet. Bei Stallherden ist zu empfehlen, dass diese vor Weidebeginn bereits einige Tage in einen gut eingezäunten Auslauf kommen. Hier lernen sie nach Möglichkeit den Elektrozaun kennen und zeigen auch weniger Unruhe am ersten Austriebstag. Wenn die Weidetiere täglich auf die Weideflächen gehen können, dann sind möglichst trockene und saubere Triebwege günstig. Nach Möglichkeit sollten Wasser- und Eintriebsstellen befestigt werden um Futtermverschmutzungen und Durchfälle vorzubeugen.

## Weidetriebwege mit System anlegen

Bei Weidehaltung müssen Milchkühe zweimal täglich von der Weide in den Stall gehen. Wenn Tiere über morastige Wege gehen müssen, steigt das Risiko für Klauenkrankheiten, nimmt die Euter- und Futtermverschmutzung und das Auftreten von Durchfällen in Regenperioden zu. Es ist daher sinnvoll, tiergerechte, kostengünstige und arbeitszeitsparende Triebwege zu errichten.

Am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurde deswegen ein Triebweg mit unterschiedlichsten Systemen angelegt. Diese werden von der Versuchsherde täglich benutzt.

In einem Beratungsvideo wurden jetzt die Erfahrungen, Vor- und Nachteile sowie Tipps und die Kosten der Systeme bildlich zusammengefasst. Darüber hinaus kann auch eine ÖAG Broschüre zum Thema „Weidetriebwege richtig anlegen“ erstellt.

**Link zum Video:** [www.raumberg-gumpenstein/weideinfos](http://www.raumberg-gumpenstein/weideinfos)  
**Ausführliche Farbrunterlage:** Weidetriebwege richtig anlegen. ÖAG-Info 4/2016

## Wasserversorgung

Den Weidetieren muss ständiger Zutritt zu sauberem Wasser ermöglicht werden, für die Ergänzungsfütterung (z.B. Mineralstoffe) sind Möglichkeiten zu schaffen. Wenn die Tiere tagsüber auf der Weide gehalten werden, dann benötigen diese an heißen Tagen jedenfalls einen Schattenplatz. Vor allem in Wandergebieten sind gut sichtbar angebrachte Warn- bzw. Informationsschilder - „Achtung Weiderinder – Betreten auf eigene Gefahr!“ etc. - anzubringen.

### Die Tipps im Überblick

- Früher Weidebeginn, jedoch langsames Angewöhnen
- Klauenpflege drei bis vier Wochen vor Weidebeginn
- Düngung vor Weidebeginn und zum ersten und eventuell zweiten Schnitttermin, auch für Betriebe mit im Herbst ausgebrachtem Festmist empfehlenswert
- Geeignetes Weidesystem für den Betrieb finden
- Rechtzeitiges Errichten der hütensicheren Zäune
- Wasser- und Eintriebsstellen befestigen - beugt Futtermverschmutzungen und Durchfälle vor
- Ständiger Zugang zu sauberem Wasser
- Tagsüber im Sommer Schattenplatz ermöglichen
- Ration anpassen: Eiweißergänzung reduzieren, Mineralstoff- und Spurenelementbedarf beachten!
- Bei lückigem Weidebestand bzw. wenn Schnittflächen in Weiden übergeführt werden mehrmals Übersaaten mit geeigneten Weidemischungen (z.B. KWei) durchführen
- Warn- und Informationsschilder vor allem in Wandergebieten

### Weiterführende Infos:

Auf der Homepage des Bio-Instituts der HBLFA Raumberg-Gumpenstein finden Sie eine kostenlose **Info-Plattform** mit wertvollen Tipps zur Weidehaltung vor.  
 ([www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos](http://www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos))



### Autor:

**Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider**

HBLFA Raumberg-Gumpenstein  
 Raumberg 38  
 8952 Irdning

Bio-Institut  
 Mail: [andreas.steinwider@raumberg-gumpenstein.at](mailto:andreas.steinwider@raumberg-gumpenstein.at)  
 Telefon: +43 3682 22451-400  
 Fax: +43 3682 22451-410